

**Niedersachsen**  
Umfrage: Viele Kommunen mussten Impfstoff vernichten



**Wirtschaft**  
Häuser an der Küste boomen, es gibt aber noch Schnäppchen



**Politik**  
Amoklauf mit mindestens zehn Toten erschüttert die USA



Montag, 16. Mai 2022 | www.harzkurier.de

» Ein Titel der **FUNKE Mediengruppe**

Nr. 113 | Einzelpreis 2,00 €

## Zwölfjähriger tritt Mülleimer vor Güterzug

Das Kind aus Hamburg hat die Tat gefilmt.

**Göttingen.** Ein Zwölfjähriger hat am Bahnhof Göttingen einen Mülleimer vor einen fahrenden Güterzug geworfen und den Aufprall gefilmt. Bundespolizisten hätten in der Nacht zum Samstag den lauten Knall gehört und das Kind nach kurzer Verfolgung eingeholt, teilte die Bundespolizei am Sonntag mit. Die Beamten stellten das Smartphone des Zwölfjährigen und einen Nothammer sicher, von dem der Junge nicht sagen wollte, wo er ihn her hatte. Die Eltern erklärten am Telefon, sie könnten ihren Sohn nicht abholen. Daher wurde er an das Jugendamt übergeben. Die Bundespolizei wollte gegen den Zwölfjährigen Ermittlungen wegen gefährlichen Eingriffs in den Bahnverkehr, Sachbeschädigung und Diebstahls einleiten. Ob der Zug beschädigt wurde, ist noch unklar. *dpa*

## „Made“ in Neuhoof: Brot frisch aus dem Ofen ist ein Renner

Warmes Brot, frisch aus dem Ofen: in Neuhoof gab es am Wochenende offenbar kaum etwas Schöneres, denn dem Team der Backabteilung des Fördervereins Kultur- und Heimatpflege wurden die Brotlaibe nahezu aus den Händen gerissen. Beim Aktionswochenende, bei dem auch die Köhlerhütte vorgestellt und ein Gipsbrand veranstaltet wurde, gab das Backteam um Leiter Ulf Hoffmeister gern und bereitwillig Informationen runde um das Backen mit einem Holzofen. **Seite 16**



FOTO: THORSTEN BERTHOLD / HK

# Eine Komplettöffnung des Gipsabbaus droht

Grüne beim „Gipsgipfel“: Referenten kritisieren Aufkündigung des Gipskompromisses.

Von Michael Paetzold

**Osterode.** Wenn die Grünen, wie am Samstagabend in der Stadthalle Osterode, zum „Gipsgipfel“ einladen, werden sie der Gipsindustrie nicht das Wort reden. Vielmehr ging es demnach auch um die Frage: „Gipsabbau, wie kommen wir da raus?“ Und da hatte man sich mit dem Geologen Dr. Friedhart Knolle und der Biologin Ursula Schäfer bekennende Aktivisten der Abbauegegner eingeladen, ebenso wie mit dem Landtagsabgeordneten Christian Meyer, Spitzenkandidat der Grünen für die anstehenden Wahlen. 2013 bis 2017 war er Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Niedersachsen im Kabinett von Stephan Weil.

Gleich am Samstag hatte sich der Verband der Gipsindustrie zu Wort gemeldet und das Treffen kritisiert: Es sei kein Gipfel sondern ein einseitiger Wahlkampfauftakt der Grünen. Hintergrund der Veranstaltung, mit etwa 40 Interessierten war, so erläuterte es eingangs Almut Mackensen, Sprecherin des Ortsvereins der Grünen im Altkreis, die faktische Aufkündigung des Gipskompromisses aus dem Jahr 2002 durch die Landesregierung. Im Entwurf des Landesraumordnungsprogrammes (LROP) wurde die Ausschlusswirkung der Vorranggebiete Gipsabbau aufgehoben, ein Schachzug des Landes, um den weiteren Abbau zu ermöglichen, vermutet Dr. Knolle. „An jeder Stelle könnte die Industrie dann Anträge stellen. Das wäre eine Komplettöff-

nung des Gipsabbaus in Niedersachsen“, warnte Meyer, der zuvor das Hainholz und das Abbaugelände am Lichtenstein besucht hatte. Eindrücklich verwiesen die Referenten dann in der Stadthalle auf die Einmaligkeit der Karstlandschaft. Dr. Knolle untermauerte diese Einschätzung mit kurzen Exkursionen in die Erdgeschichte, in Fauna und Flora. „Etwa 10.000 schutzwürdige Arten kommen hier vor, das Karstgebiet ist ein Hotspot der Artenvielfalt“, stelle er fest und sieht dieses durch die Gewinnung des begehrten Rohstoffs in Gefahr. Ein Abbau des Sachsensteins im Südharz habe man schon verhindern können, ebenso die Zerstörung des heutigen Schutzgebietes Hainholz in den 70er Jahren. Wenig Positives hatte der Umweltschützer zu Renaturie-

rungsmaßnahmen der Steinbrüche zu sagen: „Eine Wiederherstellung der ausgeräumten Landschaft ist nicht möglich.“ Da werde leider nur allzu oft die Unwahrheit gesagt. „Und muss es den immer Naturgips sein?“

Nein, muss es nicht: Zu diesem Schluss kommt die Göttingerin Ursula Schäfer, die große Potenziale in Sekundär- und Recyclinggipsen ausmacht und eine Produkthaftung der Firmen fordert, das Material zur Wiederverwertung zurück zu nehmen. Der Bedarf von fünf Millionen Tonnen im Jahr für Gipsplatten könne alternativ durch Platten aus Holz, Hanf oder Stroh aufgefangen werden. Feuerfeste Platten gebe es aus Ton oder Beton. Schäfer stellte fest: „Wir kommen auch ohne Naturgips aus.“ **Seite 2**

## GdP-Chef Schilff gibt Vorsitz in Niedersachsen ab

Von Michael Ahlers

**Braunschweig.** Der scheidende GdP-Landesvorsitzende Dietmar Schilff (60) hat die hohe Zahl der Überstunden bei der Polizei in Niedersachsen und die zu niedrige Besoldung kritisiert. „Laut Innenministerium haben die Polizistinnen und Polizisten in Niedersachsen im letzten Jahr fast 1 Million Überstunden gesammelt“, sagte Schilff unserer Zeitung. Das bedeute knapp 50 Überstunden pro Kopf und spiegele eine enorme Belastung wieder, die nur durch eine deutliche Personalstärkung zu reduzieren sei.

„Alleine um diese hohe Anzahl an Überstunden aufzufangen, bedarf es nach unserer Einschätzung rund 550 weiterer Polizeikräfte“, sagte Schilff. Er beklagte außerdem erhebliche Nachteile bei der Besoldung. Die Arbeit der Polizei sei grundsätzlich in allen Ländern und beim Bund vergleichbar. „Dennoch bekomme in Nordrhein-Westfalen ein Polizist und eine Polizistin im Monat etwa 400 Euro mehr als in Niedersachsen. Das ist schon ein deutlicher Unterschied“, so Schilff. Sorgen macht der GdP auch der massive Anstieg von Fällen politisch motivierter Kriminalität.

Besonders auffallend sei in der Statistik der Anstieg von Fällen, die sich nicht mehr bestimmten Lagern zuordnen ließen, hatte Niedersachsens GdP nach der Bekanntgabe der Landes-Zahlen durch Innenminister Boris Pistorius (SPD) erklärt. Die Hemmschwelle, politische Missstimmungen durch Angriffe auf Personen zum Ausdruck zu bringen, sei eindeutig gesunken.



Hört aus Altersgründen auf, GdP-Chef Dietmar Schilff. FOTO: GdP

## AUCH DAS NOCH

### Feuerwehr rettet Pferd aus Baggersee

Die Feuerwehr in Goch (NRW) hat ein Pferd gerettet, das am Ufer eines Baggersees im Sand eingesunken war. Der Reiter des Pferdes hatte es am Sonntag dort trinken lassen, wie die Feuerwehr mitteilte. Dabei geriet das Pferd mit dem Namen Max den Angaben zufolge in Spülsand und sackte so tief ein, dass es sich nicht selbst befreien konnte. Mit Löschschläuchen unter dem Bauch und mit Hilfe eines Traktors wurde Max wohlbehalten ans Ufer gezogen.

## WETTER



## KONTAKT

**Abonnement** 0800 / 077 11 88 70\*  
Vertrieb-Harzkurier@funkemedien.de  
**Anzeigen** 0800 / 077 11 88 71\*  
Anzeigen-Harzkurier@funkemedien.de  
**Redaktion** 0 55 22 / 31 70 0  
Redaktion-Harzkurier@funkemedien.de  
**Online-Servicecenter**  
www.aboservice.harzkurier.de  
**www.harzkurier.de** (\*kostenlos)

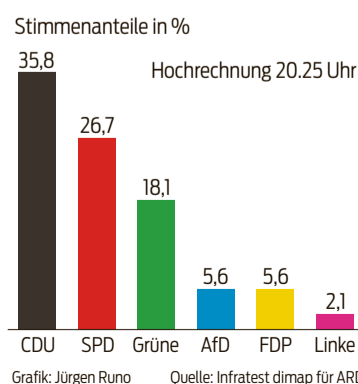
# CDU wird stärkste Kraft bei NRW-Wahl

Die schwarz-gelbe Koalition ist abgewählt. Schlapp für SPD und FDP, Grüne mit Rekord-Ergebnis.

**Düsseldorf.** Die CDU von Ministerpräsident Hendrik Wüst hat die Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen gewonnen. Ihr bisheriger Koalitionspartner FDP erlitt hingegen schwere Verluste, sie musste nach der ersten Prognose zunächst sogar um den Wiedereinzug in den Landtag zittern.

Die SPD mit Spitzenkandidat Thomas Kutschaty landete mit einem historisch schlechten Ergebnis auf dem zweiten Platz. Er zeigte sich enttäuscht. Das Ziel, stärkste Kraft zu werden, sei verfehlt worden. Die Grünen erzielten ein Rekordergebnis, sie dürften bei der Regierungsbildung zum entscheidenden Faktor werden.

## Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen



Die seit fünf Jahren regierende schwarz-gelbe Koalition hat keine Mehrheit mehr. Denkbar wäre jetzt

unter anderem ein schwarz-grünes Bündnis. Wüst erklärte: „Die Menschen haben uns ganz klar zur stärksten Kraft gemacht. Das ist der Auftrag, eine künftige Regierung zu bilden und zu führen.“

Kutschaty könnte aber auch versuchen, als Zweitplatzierte ein Ampel-Bündnis mit Grünen und FDP nach dem Vorbild im Bund zu schmieden.

Die Abstimmung im bevölkerungsreichsten Bundesland gilt als „kleine Bundestagswahl“ und wichtiger Stimmungstest für die Bundespolitik, für Kanzler Olaf Scholz (SPD) und den neuen CDU-Oppositionsführer Friedrich Merz. Wahlberechtigt waren 13 Millionen Bür-

ger, etwa ein Fünftel aller Wahlberechtigten in Deutschland.

Für die Sozialdemokraten dürfte der Wahlausgang eine Enttäuschung sein, hatten sie doch auf Sieg gesetzt.

SPD-Generalsekretär Kevin Kühnert sagte jedoch am Abend, er sei nicht unzufrieden. Er sprach von der Chance auf einen Regierungswechsel. Schwarz-Gelb sei klar abgewählt.

Rückenwind bedeutet das Ergebnis für die CDU und ihren Parteichef Friedrich Merz. „Die CDU ist zurück, unser nach vorn gerichteter Kurs wurde bestätigt.“, schrieb Merz am Sonntagabend auf Twitter. *dpa* **Politik, Debatte**

## Heute starten die Befragungen für den Zensus 2022

Erhebungsbeauftragte des Landkreises kommen an die Haustüren ausgewählter Bürger.

**Göttingen.** Der gestrige Sonntag, 15. Mai, war Stichtag zur diesjährigen Volkszählung, dem Zensus 2022. Wie die Kreisverwaltung in Göttingen mitteilt, beginnt damit am heutigen Montag die Befragungsphase, die sich bis zum 15. August erstreckt.

Beim Zensus werden bundesweit zufällig ausgewählte Personen befragt, um aktuelle Daten zu Demografie, Erwerbs- und Bildungsstrukturen, Haushalten, Familien, Gebäuden und Grundstücken zu erhalten (wir berichteten).

### Zur Auskunft verpflichtet

Im Landkreis Göttingen werden laut der Mitteilung 26.000 Bürgerinnen und Bürger befragt. Das geschieht entweder direkt an der Haustür in Form eines Kurzfragebogens mit acht kurzen Fragen, oder die Erhebungsbeauftragten übergeben Bögen zum Ausfüllen.

Die Beantwortung dieser ausführlichen Fragebögen ist laut der Kreisverwaltung dann auch online möglich. Wer für die Befragung im Rahmen des Zensus 2022 ausge-

wählt wurde, ist laut der Kreisverwaltung verpflichtet, Auskunft zu geben.

### Daten werden vertraulich behandelt

Sorgen um den Schutz ihrer Daten müssen sich Befragte allerdings nicht machen. Die Erhebungsbeauftragten des Landkreises Göttingen könnten sich mit einem Ausweis legitimieren, der nur in Verbindung mit einem Personalausweis gültig ist.

Alle Angaben, die Befragte machen, würden streng vertraulich behandelt, die Erhebungsbeauftragten sind zur Geheimhaltung verpflichtet, so heißt es in der Landkreis-Mitteilung weiter.

Vereinzelte sucht der Landkreis noch weitere Erhebungsbeauftragte, um die Befragung von Bürgerinnen und Bürgern an den Haustüren durchzuführen. Wer Interesse an dieser ehrenamtlichen Tätigkeit hat, die mit einer Aufwandsentschädigung von bis zu 700 Euro verbunden ist, wird gebeten, sich unter ☎0551 525 3500 bei der Kreisverwaltung zu melden.

## LESERBRIEFE

### Umgestaltung des Harz Kurier und die Ausflugsgaststätte Rinderstall

#### Zur Umgestaltung des Harz Kurier

Beim Harz Kurier geht es uns wie im Supermarkt – alle paar Jahre werden die Regale umgeräumt und umgestellt. Die Firmenleitung findet das nötig, wir Kunden nicht. Bei unserer letzten Zusammenkunft vom Nicolai Treff haben wir über das neue „Gesicht“ vom Harz Kurier diskutiert. Die einhellige Meinung war: „Es gefällt uns nicht.“ Die große Weltpolitik bekommen wir im Fernsehen und Rundfunk ausgiebig erklärt, aber in einer Heimatzeitung wollen wir mehr über unsere Region erfahren. Und für das Wenige, das im Lokalteil zu lesen ist, ist der Preis zu hoch. Die Anzeigen sind ein Grund, die Zeitung nicht sofort abzubestellen. Schließlich möchte man über ein freudiges Ereignis oder einen Todesfall im Ort informiert sein. Leider stehen jetzt die Traueranzeigen oft irgendwo unten in die Ecke gedrückt, neben der Reklame fürs Kino, den Fleischer oder die Hörgeräte. Das finden wir recht unwürdig. Als Leiterin unseres Seniorenkreises wurde ich nun gebeten, diese Unmutsäußerungen als Leserbrief zu formulieren.

**Elke Kahmann, Herzberg**

#### Zur Nachricht über Selbstbedienung in der Gaststätte „Rinderstall“

Natürlich ist die Mitteilung „Am Wochenende nur Selbstbedienung“ in der Ausflugsgaststätte „Rinderstall“ zwischen Braunlage und St. Andreasberg angesichts von Krieg in der Ukraine oder einer globalen Klimakrise eine Lappalie. Aber regional gesehen dann doch mindestens ein kleines Trauerspiel: Warum sind Betreiber nicht in der Lage, gerade an den Wochenenden, wo denn nun einmal häufiger gewandert wird als an Werktagen, ein Wanderlokal offen zu halten? Sie haben es doch einmal gepachtet, um ein solches Angebot zu unterbreiten und damit Geld zu verdienen, oder? Und es dann als sensationelle Innovation zu feiern, 60.000 Euro in einen Automaten zu investieren, der damit ja noch lange nicht bestückt und unterhalten ist? Von diesem Geld könnte man auch eine stattliche Zahl von Aushilfskräften beschäftigen, die man dann nicht mit acht Euro oder noch weniger die Stunde abfertigen müsste (Kein Wunder, dass da keiner mehr Lust hat). Und passt das eigentlich in einen Nationalpark und zu einer „nationalparkfreundlichen Gaststätte“? Der Nationalpark ist doch immer noch der Verpächter und der eigentliche Besitzer des Rinderstalls.

**Rainer Dittman, Braunlage-Hohegeiß**

# HARZ KURIER

**FUNKKE Harz Kurier GmbH**  
**Geschäftsführer:** Andrea Glock, Simone Kasik, Nancy Klatt, Christoph Rüh, Claas Schmedtje, Bernd Spieß  
 Überparteiliche Heimatzeitung für den Landkreis Göttingen, Zentralredaktion Braunschweiger Zeitung, Salzgitter-Zeitung und Wolfsburger Nachrichten.  
**Chefredaktion:** Dr. Kerstin Loehr und Christian Klose  
**Leitende Redakteure in der Chefredaktion:**  
 Digitales: Christian Klose  
**Verantwortliche Redakteure:**  
**Regionalredaktion:** Dr. Kerstin Loehr  
**Stellvertreterinnen:** Anna Walbring, Katrin Schiebold  
**Wirtschaft:** Andreas Schweiger **Kultur:** Martin Jasper  
**Online:** Philipp Engel **Sport:** Daniel Mau, Leonard Hartmann  
**Produktion:** Dr. Michael Strömann  
**Politik/Hintergrund/Panorama/Verbraucher:**  
 Jörg Quos, FUNKE Zentralredaktion Berlin  
**Lokalteil:** Svenja Paetzold-Belz (Redaktionsleitung) (37520 Osterode, Gipsmühlweg 2-4)  
**Verantwortlich für Anzeigen und Vertrieb:**  
 Bernd Spieß (37520 Osterode, Gipsmühlweg 2-4).  
**Verlag:** 37520 Osterode, Gipsmühlweg 2-4.

Telefon (0 55 22) 31 70 - 0, Fax (0 55 22) 31 70 - 390.  
 E-Mail: Zentralredaktion@funkmediendie.de

**Druck:** FUNKE Niedersachsen Druckzentrum GmbH, Christian-Pommer-Straße 45, 38112 Braunschweig.

**Gültige Anzeigenpreislise:** Nr. 46 vom 01. 01. 2022.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens keine Ersatzansprüche.

Anzeigenentwürfe des Verlages sind urheberrechtlich geschützt. Übernahme nur nach Absprache und Gebühr.  
 Monatlicher Abonnement-Preis Print-Ausgabe 4140 Euro inkl. Zustellung und inkl. gesetzl. MwSt.,  
 Zustellung per Post 49,00 Euro; Digitalpaket 28,90 Euro inkl. gesetzl. MwSt..

Unsere Abonnementspreise und die Allgemeinen Geschäftsbedingungen können im Online-Service-Center unter [aboservice.harzkurier.de](http://aboservice.harzkurier.de) oder im Harz Kurier Service-Center eingesehen werden. Auf Wunsch schicken wir sie Ihnen auch zu.  
 Freitags mit „prisma“, dem TV-Magazin des HarzKurier.  
**Internet:** [www.harzkurier.de](http://www.harzkurier.de)

# Die Sösetalsperre im Wandel

Der traditionsreichste Standort der Harzwasserwerke hat vielfältige Aufgaben.

Von Ralf Giebler

**Osterode.** Die älteste Talsperre der Harzwasserwerke ist die bereits 1931 fertiggestellte Sösetalsperre am Rande von Osterode am Harz. Doch sie befindet sich aktuell im Wandel: Marc de Haar, Leiter der Sösetalsperre Osterode am Harz, berichtete bei einem Rundgang durch den Betrieb unter anderem über die Arbeitsweise des Wasserwerkes und Neuerungen.

„Um Wasser bis hin nach Bremen transportieren zu können, benötigen wir keine einzige Pumpe. Der Höhenunterschied zwischen Osterode am Harz und der Hansestadt macht dies möglich. Somit ist die Wasserleitung sehr energieeffizient, da keine elektrische Leistung für Pumpenanlagen nötig ist“, erklärt de Haar. Zudem erzeuge das Unternehmen umweltfreundlichen Strom, was besonders in Zeiten des Klimawandels wichtig sei.

### Unterwasserbecken generalüberholt

Marc de Haar wies auch auf das generalüberholte Unterwasserbecken hin, welches für mehrere Millionen Euro saniert worden ist. Im Talsperren- und Kraftwerksbetrieb nimmt dieses Becken größere Wassermengen aus der Hauptsperre auf und gleicht diese aus. Zu den Neuerungen am Unterwasserbecken gehört die Modernisierung der Wehranlage: Das alte Wehrschütz wurde zurückgebaut, die Wehrschwelle deutlich erhöht. Damit bietet die neue Anlage noch besseren Schutz bei Hochwasser. Durch die Neugestal-



Das neugestaltete Becken der Sösetalsperre, das größere Wassermengen aus der Hauptsperre aufnimmt und diese ausgleicht.

FOTO: RALF GIEBLER / HK

tung des Beckens würden zudem Angelfreunde noch weiter ins Becken gehen können.

Das Dammbauwerk insgesamt wurde modernisiert. Auch was den Füllungsgrad anbelangt, sei man zufrieden. Aktuell habe die Talsperre einen Grad von gut 76 Prozent erreicht. Für die Sanierungs- und Baumaßnahme vor Riefensbeek-Kamschlacken baten die Verantwortlichen nochmals um Verständnis. Die Anlage sei über die Jahre hinweg sehr in Anspruch genommen worden. Die Tatsache, dass eine wichtige Verbindungsstraße direkt über den Dammführe, mache die Sache nicht einfacher. Aber dies konnten die Bauherren bei der Errichtung

der Talsperre vor Jahrzehnten nicht vorhersehen.

### Leitungsnetz mit Geschichte

Auch in Zukunft werden die Harzwasserwerke alles dafür tun, dass die Sösetalsperre weiterhin zuverlässig und sicher ihre Aufgaben zum Wohle von Bevölkerung und Natur erfüllen könne. Denn mit ihrem Leitungsnetz stellte sie das erste Trinkwassertransportsystem im Norden Deutschlands dar. Bis zum heutigen Tag werden von Osterode aus viele Städte und Gemeinden im südlichen und westlichen Harzvorland zuverlässig mit weichem Trinkwasser versorgt. Sogar die Bürgerinnen und Bürger der Freien- und Hanse-

stadt Bremen erfreuen sich des Wassers aus dem Harz sowie auch die Universitätsstadt Göttingen, um nur einige Versorgungspunkte zu benennen. Über die Trinkwasserversorgung hinaus nimmt die Sösetalsperre mit ihren zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wichtige Aufgaben in Bezug auf den Hochwasserschutz, der Energieerzeugung und Niedrigwasseraufhöhung wahr. Darunter versteht man, dass das in nassen Perioden zurückgehaltene Wasser in Trockenzeiten zur Wasserspiegelaufhöhung aus der Talsperre abgegeben wird. So bleiben auch in Dürreperioden die Gewässer hinreichend mit dem kühlen Nass versorgt.

## Karstgebiet soll Biosphärenreservat werden

Spitzenkandidat der Landtags-Grünen auf Gipsgipfel in Osterode: Gipsindustrie übt Kritik an Treffen.

Von Michael Paetzold

**Osterode.** Schwere Vorwürfe machten die Referenten, der Geologe Dr. Friedhart Knolle, und die Biologin Ursula Schäfer der Gipsindustrie beim „Gipsgipfel“ in der Stadthalle Osterode am Samstagabend. Aus Gründen des Profits zerstöre sie wertvolle Landschaft unwiederbringlich. „Es geht hier um die berühmteste und schützenswerteste Gipskarstlandschaft der Welt“, hob Knolle ihre herausragende Stellung heraus und wurde von Christian Meyer, Spitzenkandidat der Landtags-Grünen unterstützt, der einen Blick aus Sicht der Landespolitik auf die schon lang anhaltende Debatte um den Gipsabbau warf und die Position seiner Partei darstellte. So strebe sie ein Biosphärenreservat über die Landesgrenzen Niedersachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt an. „Wir müssen es hinbekommen, diesen Schatz für uns zu bewahren“, sagte der Landespolitiker. Bei einem Gipsgipfel auf Landesebene wolle man alle Beteiligten an einen Tisch bekommen, und Lösungen diskutieren.

### Gipsindustrie: Ausstieg ist illusorisch

Gleich am Veranstaltungstag hatte sich der Bundesverband der Gipsindustrie in einer Pressemitteilung zu dem Treffen in Osterode geäußert und nicht mit Kritik gespart. Ein Gipfel, bei dem nur einseitige Interessen vertreten und andere Meinungen und Ideen nicht behandelt würden, sei nicht sachgerecht und entspreche auch nicht gutem politischen Stil. Die Erweiterungen oder Neuaufschlüsse von heimischen Abbaustätten bezeichnete der Verband als Basis des baustoffproduzierenden Gewerbes und der Bau-



Gipsabbau am Lichtenstein bei Osterode

FOTO: STEPHAN RÖHL / HK

industrie. Ein Ende des Gips-Abbaus sei auf absehbare Zeit komplett illusorisch. Besonders enttäuscht zeigen sich der Bundesverband und die Harzer Unternehmen darüber, dass Christian Meyer die lange ausstehende Einladungen bisher nicht angenommen habe, um sich vor Ort sachkundig über die Situation des „naturverträglichen Gipsabbaus“ zu informieren.

„Experten sind sich einig, dass es jetzt gilt, die entstehende Lücke zu schließen, zumal Alternativen zu einem Abbau von Naturgips zur Erhaltung der heimischen Wertschöpfungskette auf absehbare Zeit nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen werden“, bezog sich Holger Ortleb vom Bundesverband auf den Ausstieg aus der Kohleverstromung, eine der wichtigsten Quellen für diesen Rohstoff. Auch die Kohlekommission sehe dabei im zusätzlichen Abbau von Natur-



Christian Meyer in der Stadthalle Osterode.

FOTO: MICHAEL PAETZOLD / HK

gips die mittelfristig einzige Lösung. Im letzten Jahr hatte die Gipsindustrie laut Presseinformation vorgeschlagen, ein Dialogforum „Heimische Gipsgewinnung“ in Deutschland einzurichten, in dem Bund, Länder und Regionen sich genauso

einbringen sollten wie Gewerkschaften, Naturschutzverbände und die Industrie. „Ziel sollte sein, einen permanenten Dialog herzustellen und Konflikte zu versachlichen. Leider bisher ohne Resonanz auf Bundes- und Landesebene.“